

Media Relations

Telefon direkt	+41 44 305 50 95
Telefax direkt	+41 44 366 11 44
E-Mail	mediarelations@srdrs.ch
Internet	www.medienportal.srdrs.ch

Überblick zur Wahl des «Wort des Jahres 2010»

«Wort des Jahres 2010»:

Ausschaffung

Die Jury stellt fest, dass es mit «Minarettverbot» im letzten Jahr und mit «Ausschaffung» in diesem Jahr, lediglich einer einzelnen politischen Gruppierung gelingt, gleichsam Themen zu setzen, den öffentlichen Diskurs zu bestimmen und neue Ausdrücke im Volksmund zu verankern. Die plakative Formulierung «Ausschaffung» hat den ursprünglich verwendeten Ausdruck «Rückführung» komplett aus der Alltagssprache verdrängt.

Unwort des Jahres 2010

FIFA-Ethikkommission

Aufgrund der wiederholten Korruptionsbeschuldigungen rund um die FIFA und ihrer Funktionäre, beabsichtigt der Weltfussballverband nun mit einer hausgemachten Kommission seine hausgemachten Probleme zu lösen. In diesem Zusammenhang den Begriff der Ethikkommission zu strapazieren, ist nach Ansicht der Jury ein glatter Widerspruch - ohne Wenn und Aber.

Satz des Jahres 2010:

«Die Schweiz ist eine frustrierende Alpen-Demokratie.»

In den von Wikileaks veröffentlichten geheimen US-Dokumenten sind auch Depeschen über die Schweiz enthalten. Der ehemalige US-Botschafter Peter Coneway hielt diesen Satz 2008 in einem Protokoll fest. Ein kleiner Beitrag der Schweiz im grossen Wikileaks-Skandal - ohne richtigen Newswert. Die Jury befindet einstimmig: „Wir uns auch!“

Jugendwort des Jahres 2010

hobbylos

„Hobbylos“ ist für junge Menschen in der Schweiz eine verbale Allzweckwaffe. Das Wort steht für Antriebslosigkeit, Langeweile und Apathie, aber auch für Freude, grossen Spass oder Genialität. Ein Wort, das in der Erwachsenensprache kaum verwendet und auch nicht wirklich verstanden wird - alles was ein Jugendwort braucht.

Weitere wichtige Wörter:

Gotthard-Durchschlag

Ein Jahrhundertereignis. Die Schweiz feiert ein Loch und die Welt freut sich für die Schweiz.

Verrichtungsbox

Verrichtungsboxen sind Temporärunterkünfte, die einer Garage ähneln und Strassenprostituierten die Möglichkeit bieten, ihre Freier unter einigermaßen sicheren Umständen zu bedienen. Um die mitunter prekären Zustände im Zusammenhang mit dem Strich am Zürcher Sihlquai zu entschärfen, prüft die Zürcher Stadtregierung die Errichtung solcher Boxen. Nach längerem Wegsehen, schenkt man der Problematik rund um die Strassenprostitution in der grössten Schweizer Stadt zwar die nötige Aufmerksamkeit, nur findet man dafür noch nicht die richtigen Worte.